

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Der Losverkäufer singt  
**Autor:** Ebbé, Helmuth  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455410>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Losverkäufer singt:

Ich trage mein Glück spazieren  
und biete es jedem an:  
„Bitte, mein Herr, nur ein Franken!“  
ich muß mich dafür noch bedanken,  
daß ich es verkaufen kann.

Ich halte es täglich in Händen.  
dem andern fällt's in den Schoß,  
zählt lachend mir einen Franken,  
ich muß mich dafür noch bedanken,  
es war meines Glückes Los.

Und ewig dieselben Worte:  
„ob's auch der Treffer wär?“  
ich schwör es und nehme den Franken  
muß lächeln und mich bedanken.  
Mein Beutel, mein Beutel bleibt leer!

So viele gehen vorüber  
am Glück in nichts ahnender Lust,  
nur ich, ich kann es nicht wenden,  
ich hielt es in meinen Händen  
und ich, ich hab' es gewußt!

Helmut Ebbs

## Anekdote

An der Universität zu  
B. hielt ein Professor einen  
Vortrag über den Menschen.  
Und so kam es, daß er zu  
dem Thema „Das Herz“  
überging.

„Meine Herren“, sprach  
der Professor, „in Anbetracht  
der Konstitution des mensch-  
lichen Körpers könnte man  
für das Herz auch das Wort  
„Pumpe“ gebrauchen, da  
doch das Herz für den Men-  
schen eine Pumpe ist.“

Da wurde er plötzlich  
von einem Studenten unter-  
brochen: „Entschuldigen Sie,  
Herr Professor, daß ich Sie  
unterbreche; wissen Sie, von  
meinem Standpunkte aus  
kann ich es nicht begreifen.  
Denken Sie einmal nach,  
wie das Wort Pumpe in der  
Poesie zum Ausdruck käme.  
Nennen wir z. B.: „Komm  
an meine Pumpe“, oder „ich  
muß zuerst mein Pumpe  
fragen“, oder „die Pumpe  
ist mir in die Hosen ge-  
fallen“.

„Hören Sie auf“, schrie  
wütend der Professor, denn  
die ganze Klasse war in ein  
Gelächter ausgebrochen.

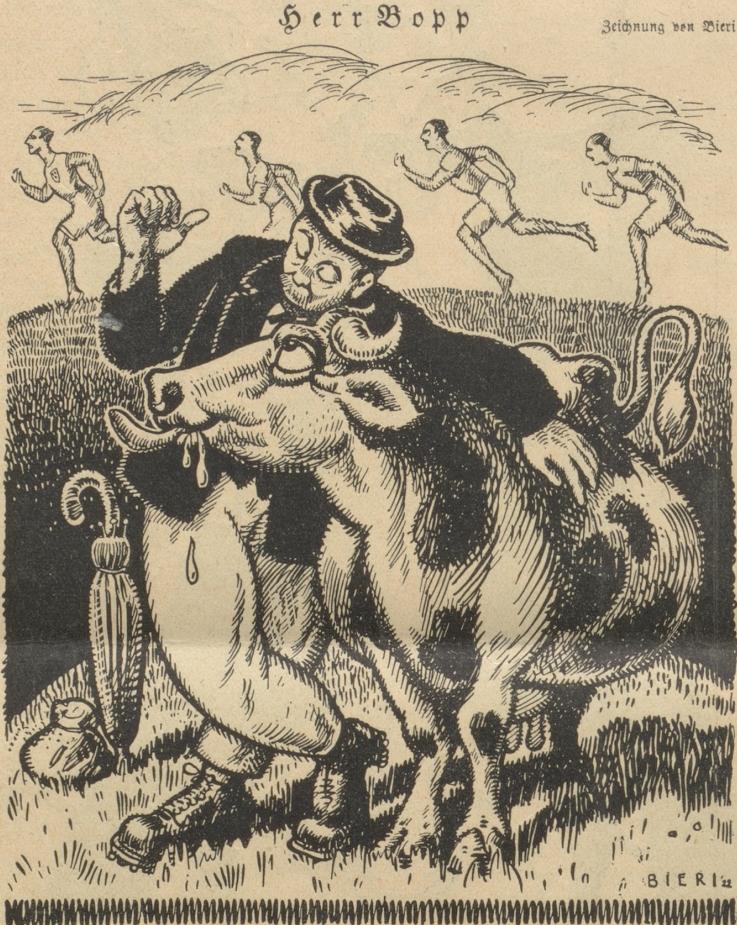
M. W.

## Im Tram

Kaufmann A: „Was, Sie  
lesen im Tram die Zeitungen?“

Kaufmann B: „Immer,  
aber warum fragen Sie so?“

Kaufmann A: „Es wundert mich nur, was Sie nun  
im Büro tun!“



Seltsam hört sich immer an  
Wenn einer wie „Kannitverstahn“  
Von etwas spricht, — und in der Tat  
Davor gar keine Ahnung hat.  
So sprach vorlebt im Bundeshaus  
Der Bauer Bopp den Bannfluch aus  
auf die Sportler und Athleten,  
Die das Gras „vertrampen“ taten.

Mit Brust- und Ueberzeugungston  
Sprach er gen jede Subvention.  
Und jeder weiß — so gut wie er —:  
Ja! — wenn es für das Mindvieh wär,  
Da würde er Kredite sprechen  
Bis alle Kühe Gold erbrechen.  
Denn ihm scheint besser: „Biehzucht heben!“  
Als blos für Menschen Geld ausgeben.

## Antike Wahrheiten

Der Verstand ist die Polizeiwacht der Kunst,  
im Leben der Rechnungsrevisor, der unsere Tör-  
heiten zählt.

Der einzige Gott, den kein Atheist je verleugnet,  
ist das Gold.

Die Göttin der Kommunisten geht nackt einher  
und ist erbost auf alle, die ein Hemd besitzen.

Es gibt Menschen, die wie Maschinen arbeiten,  
so wie es Maschinen gibt, die wie Menschen denken.

J. Regler

## Ein Musterkind

Ich sagte heute früh zu dem Söhnchen  
meines Nachbarn: „Fritzchen, wenn du  
heute recht brav bist, bekommst du von  
mir zehn Rappen“. Am Abend traf ich  
den Kleinen wieder. „Nun, Fritzchen, warst  
du auch brav, hast du dir die zehn Rappen  
verdient?“ — „Weißt Du, Onkel“, sagte  
der Kleine nach kurzem Ueberlegen, „schenke  
mir fünf.“

## Bundeshaus

## Aus der Diplomatie

Legationsrat Dr. Böckli am Goldenen Horn  
wurde aus Konstantinopel zurückgerufen, weil er  
seine Mission läst interpretierte. Es hielt es näm-  
lich lieber mit den Muselweibern als mit den  
Muselmännern.

— Zum schweiz. Gesandten am Vatikan wurde  
ernannt: Herr Nationalrat Otto Weber, Regierungs-  
rat in St. Gallen. Für ein päpstliches Zwanzig-  
frankenstück zahlte man daher an der Börse heute  
Abend 50 Fr. in Noten.

Lieber  
Nebelspalter

Dieser Tage kam es mir  
in den Sinn, zu erforschen,  
ob es eigentlich einen pe-  
niblen Eindruck mache, wenn  
man unfrankierte Briefe be-  
kommen tut. Um gründlich  
vorzugehen, sandte ich mir  
selbst einen Brief ohne Fran-  
katur. Die Wirkung blieb  
nicht aus, indem — meine liebe Frau und Marie das  
Schreiben einfach refüllerte.  
Daraus ersehen Sie, daß  
unfrankierte Briefe tatsächlich  
zu füllen sind.

— In Appenzell erfuhr  
ich, daß dort ein Bursche na-  
mens Meyer zu einer Woche  
Käfig verknurrt wurde wegen  
erstmaligem Einbruch. Der  
Jüngling war auf dem  
Weiber bei schwachem Eis  
eingebrochen.

Als ich dann nach Heris-  
schwein kam, behauptete ich  
im „Ochsen“, der Genferfee  
zeichne sich durch schönstes  
Grün aus. Als die offenbar  
wenig orientierten Staats-  
bürger an meiner Aussage  
zweifelten, zeigte ich ihnen  
ein Süßli mit echtem Gen-  
ferseewasser, das leider durch  
den Bahntransport die grüne  
Farbe zum Teil verloren  
hatte. Sie wurden nicht be-  
kehrt.

Grüßend Ihr Spezial-  
berichterstatter Dr. Geist.

— Werben Sie bitte über-  
all Abonnenten für den neuen  
„Nebelspalter“.